

unverständlich war. Rika war selbstlos, aufopfernd, wenn es galt, für Elvira's Bequemlichkeit oder Ruhe zu sorgen und doch — es mochte vielleicht in dem großen Altersunterschied liegen, Elvira wußte nicht, was es war, Rika hatte ihr gegenüber oft etwas Scheues, Zurückhaltendes; sie hatte einen Ernst, der für ihre Jahre fast unnatürlich war. Sie litten alle unter Rika's rauher Außenseite, Elvira mit ihrem zarten Gemüt mehr als die andern. Mit Olga war sie ein Herz und eine Seele, wenn auch diese weniger rücksichtsvoll war, sie oft durch ihr stürmisches Wesen erschreckte oder ihr Schmerzen verursachte. Aber ihre Frische und Lebendigkeit, ihr sprudelnder Humor tat der zarten Schwester wohl, sie wollte es sich nicht merken lassen, wie schwer ihr der Abschied von Olga bevorstand.

„Elvira,“ begann Olga wieder, als Rika hinunter gegangen war, „was werde ich alles in der Stadt erleben. Ich schreibe dir ausführlich. Ob die Tante wohl reich ist? Ich glaube es, aus London kommen nur reiche Leute. Der Vater glaubt es nicht; er sagt, darauf kommt es nicht an, ob die Tante reich ist, sondern ob sie gut ist. Und Tante Susanne soll sehr gut sein. Elvira, wirst du dich meiner Tauben und Hühner annehmen? Mein Käzchen könnte ich mitnehmen, man hat auch in der Stadt Katzen, glaube ich. Es wird mir sonst zu schwer, wenn ich alle meine Tiere zurücklassen soll.“